

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 56=76 (1910)

Heft: 33

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ihrer ganz ungeheuren Küstenlänge zu schützen, gerecht zu werden, eigentlich fünfmal stärker sein, als die deutsche allein genommen. Da dies nun begreiflicherweise die Finanzen auch des reichsten Landes bei weitem nicht erlauben und billigerweise Deutschland sich nicht mit einem Stärkeverhältnis von 1:5 begnügen kann, so darf wirklich der zwei Mächte Standard, wie er bisher von England innegehalten wurde, als das äusserste Minimum dessen betrachtet werden, das für die Sicherheit des Reiches unter allen Umständen notwendig ist.

Die liberale englische Regierung, die aus parteitaktischen Gründen sich dazu verstehen konnte, diesen Grundsatz zu opfern, begeht damit einen Schritt von ungeahnter Tragweite. Weit davon entfernt, durch die Aufgabe des Two Power Standard und die Einschränkung der Marineausgaben unter das absolut notwendige Mass etwa die Erhaltung des Weltfriedens im allgemeinen und eines freundnachbarlichen Verhältnisses mit Deutschland sicherer zu stellen, bewirkt sie damit das gerade Gegenteil.

Die Marine wird dadurch in den Kreis der parteipolitischen Leidenschaften und Kämpfe gezogen. Die notwendigerweise immer und immer wieder in Presse und Parlament auftretenden Erörterungen bringen ein Element der Unruhe in grosse Volksmassen hinein und es wird ein Gefühl wachsenden Misstrauens und steigender Erbitterung gegen Deutschland erzeugt; das die im Interesse des Weltfriedens so überaus wünschbare Annäherung der beiden stammverwandten Völker, die beide an der Spitze der Zivilisation marschieren, erschwert, wenn nicht verhindert.

Nach wie vor bildet eine starke Rüstung die sicherste Garantie und Gewähr des Friedens, und wehe, wenn eines Tages Deutschland sein Heer, oder wie das liberale Regiment in England sich heute zu tun anschickt, England seine Flotte zu vernachlässigen anfängt!

So wenig die nach Zahl und Tüchtigkeit unangreifbare deutsche Armee in der Hand einer friedliebenden Regierung eine Gefahr für den Weltfrieden bildet, so wenig tut dies die mächtigste und tüchtigste Flotte der Welt. Im Gegenteil: sie beide stellen in ihrer Art, die eine zu Lande, die andere zu Wasser, die sicherste Friedensgarantie dar, welche die Welt gegenwärtig besitzt.

Für Deutschland und jede andere kontinentale Macht bedeutet der Verlust der Flotte und der Kolonien noch lange nicht auch den Verlust ihrer kontinen-

talen Macht. An dem Tage aber, an dem Englands Flotte geschlagen und vernichtet ist, ist das britische Weltreich in seinem innersten Lebensnerv getroffen und verloren, ob es auch gleich noch die grösste, ungeschlagene Armee besässe.

Das ist das Moment, das bei Betrachtung und Vergleichung der Ausgaben Englands und Deutschlands für ihre nationale Verteidigung und ihrer Geltung zur See stets im Auge behalten werden muss, will man ihre Bedeutung voll und ganz verstehen und würdigen! O. B.

Ausland.

Frankreich. Kavallerieübungen. Unter Leitung des Kommandierenden des 16. Armeekorps, Generals Marison, finden grosse Kavallerieübungen statt: am 23. August Brigadeübungen; am 24. August Divisionsübungen; vom 26. bis 29. August einschliesslich Übungen der Divisionen gegeneinander. Die 12. und die 16. Kavalleriebrigade nebst einer Artillerieabteilung des 12. Armeekorps bilden die 1. provisorische Kavalleriedivision unter dem General Baudot, Kommandeur der 12. Kavalleriebrigade. Die 17. und 18. Kavalleriebrigade mit einer Artillerieabteilung vom 17. Armeekorps bilden die 2. provisorische Kavalleriedivision unter Kommando des Generals Wallon, Kommandeur der 17. Kavalleriebrigade. Die Quartiere der Manöverleitung befinden sich am 22. und 23. August in Grenade sur Garonne, am 24. und 25. in Montech, am 29. und 30. August in Grenade.

Militär-Wochenblatt.

Italien. Beförderungsverhältnisse der Oberstleutnants. Neuere Massnahmen, insbesondere ein Gesetz vom Mai d. J. über das Ausscheiden von Offizieren und die Erhöhung des Fonds für deren Versetzung in den Ruhestand, haben eine umfangreiche Beförderung von Oberstleutnants zu Regimentskommandeuren gestattet. Davon zählen 2 Oberstleutnants des Generalstabes 47 bis 48 Jahre, 14 Oberstleutnants der Infanterie, von denen übrigens nur drei die Kriegsakademie besucht haben, sind 47 bis 49 Jahre alt, weitere elf zählen 49 bis 55 Jahre. 3 Oberstleutnants der Kavallerie, die schon ein Regiment geführt haben, sind 53 und 54 Jahre alt. In der Oberstleutnantsstellung sind sie alle fünf Jahre gewesen. Für die Auswahl der einzelnen zur Beförderung in die für den Geist und die Tüchtigkeit des Heeres wichtigste Stellung des Regimentskommandeurs sind die Gesichtspunkte entscheidend gewesen, unter die der Generalstabschef neuerdings die von ihm persönlich in allen Einzelheiten geleiteten Rahmenmanöver der Oberstleutnants aller Waffen stellt. Sie sind nicht mehr wie früher Prüfungsmanöver im Hinblick auf die Beförderung des einzelnen, sondern Generalleutnant Pollio legt Wert darauf, die Gesamtpersönlichkeit und ihre Fähigkeit für ein einheitliches Zusammenwirken des ganzen Offizierkorps kennen zu lernen. Die neu beförderten Obersten werden durchschnittlich sechs Jahre in ihrer Stellung bleiben können, ehe sie die Altersgrenze erreichen. Mil.-Wbl.

Belgien. Das Heeresbudget für 1910. Das für 1910 angenommene Heeresbudget beläuft sich auf 56 890 291 Fr. (1909: 58 197 505 Fr.), wovon A. 52 145 601 Fr. für ordentliche und B. 4 744 690 Fr. für ausserordentliche (einmalige) Ausgaben angesetzt sind. Obschon die Friedenseffektivstärke des Heeres während des Finanzjahres 1910 dieselbe sein wird wie

1909 (42 800 Mann), konnten die ordentlichen Ausgaben um 1 307 214 Fr. herabgesetzt werden.

Unter den ausserordentlichen Ausgaben, die um 2 705 810 Fr. geringer sind, als im Vorjahr, finden sich einige neue Posten, so z. B. 150 000 Fr. zur Beschaffung von Exerziermunition für die Feldartillerie; ferner 619 600 Fr. zum Ankauf von Kavalleriepferden in Irland, um vergleichende Versuche in grösserem Masstabe mit dem jetzigen Pferdmaterial anzustellen; endlich 200 000 Franken, um Scheidewände in den Kasernen zwischen den Betten der einzelnen Soldaten aufzustellen. Es soll letzteres vorläufig nur ein Versuch sein und zwar auf besonderen Wunsch einiger katholischer Abgeordneten, die ihre Zweifel an der in den Kasernen herrschenden Moral im Parlament zur Sprache gebracht haben.

Militär-Zeitung.

Japan. In Japan wurden kürzlich umfassende Massregeln gegen Reserveoffiziere des Landheeres getroffen, um der Verweichlichung entgegenzutreten und die Disziplin zu erhalten. Reserveoffiziere, die sich irgendwie gegen den guten Ruf vergangen hatten, wurden unnachsichtlich bestraft. Mil.-Wbl.

RORSCHACHER
FLEISCH-CONSERVEN
SIND DIE BESTEN.
ALPEN&TOURISTEN-PROVIANT

Massiv Silber u. schwer versilberte

Bestecke und Tafelgeräte sind stets willkommene Fest- und Hochzeitsgeschenke. Verlangen Sie unseren neuesten Katalog (ca. 1400 phot. Abbild.) gratis u. franko (H5750L/3) E. Leicht-Mayer & Cie., Luzern, Kurplatz Nr. 29.

Alpinismus Touristik Ausrüstung in
grösster Auswahl.
Leonhard Kost & Cie., Basel. (68)

WEZSTEIN & FRIES, Maßgeschäft I. Ranges
BASEL, Freiestrasse Nr. 32, Telephon Nr. 1752. (110)

Offiziere lassen ihre Säbel, Sporen
etc. am besten bei
Fr. Eisinger
in Basel

vernickeln. Dasselbst wird Feuerverzinnung auch gewissenhaft besorgt. (64)

PRÄZISIONS-WAFFEN, Calimir Weber
ZÜRICH: Ecke Bahnhofplatz, Waisenhausgasse. (116)

■ ■ ■ **Vernickelung** ■ ■ ■
■ von Offizierssäbeln, Sporen, Pferdegebissen etc. ■
■ **ORFEVREURIE WISKEMANN** ■
■ **ZÜRICH V** (102) ■
■ Seefeldstr. 222. Telephon 2852. ■

Internationales Patentanwaltsbureau
Naegeli & Co
BERN, Spitalgasse 32
Technischer Leiter: Fr. Naegeli,
ehemals Prüfungsingenieur I. Klasse beim Eidg. Patentamt.

(H 1551 Z)



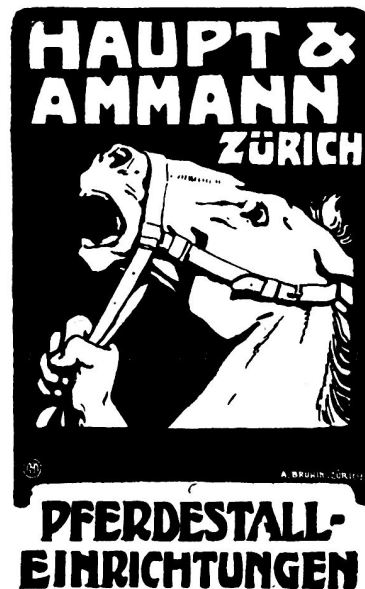
Soeben erschienen:

Die offiziellen Märsche der Schweiz. Armee

arrang. von Ad. Bern für Piano zweihd. Fr. 3.—.

Ansichts-Sendungen bereitwilligst. (118)

Musikhaus W. BESTGEN SOEHNE, BERN.



(66)



(118)

Knoll, Salvisberg & Cie.,

vormals

Speyer, Behm & Cie.

Bern.

Zürich I.

Uniformen und Offiziersausrüstungen.

Erstes und ältestes Geschäft der Branche.

Gegründet 1877.

Telephon: { Bern. Telegramm-Adresse: Knollsalv.
Zürich.

Reisende und Muster zu Diensten.

Offizierspferde R. Sommerhalder
Burg/Menziken. (112)